kreis pinneberg

Klimaschutzkonzept für den Kreis Pinneberg

Fortschreibung: Stand 10.09.2014

Inhalt

1 Einleitung 4

2 Ausgangslage 4

3 Ziele 6

4 Chancen und Risiken 7

5 Handlungsfelder 8

5.1 Bewusstseinsbildung / Klimabildung 9
5.2 Energie 10
5.3 Mobilität / Verkehr 14
5.4 Kreis als Vorbild 16
5.5 Stadtentwicklung / Klimafolgen 17

6 Zielgruppen 19

7 Aktivitäten- und Maßnahmenplan 19

8 Umsetzung 20

Hinweise für die Leserin / den Leser:

Das Konzept soll nicht zu umfangreich werden und lesbar sein. Weiterführende Informationen zu den verschiedenen Themen sind über die Internetlinksammlung (Anlage1) zu finden.

Die im Konzept eingerahmten Texte fassen die Zielsetzungen des Kreises Pinneberg für seine Klimaschutzaktivitäten zusammen. Ein grüner, doppelter Rahmen kennzeichnet die Themenfelder, in denen der Kreis direkt Einfluss nehmen kann, ein blauer, einfacher Rahmen kennzeichnet die Bereiche, in denen der Kreis mittelbar Einfluss auf die Zielerreichung nehmen kann.

1 Einleitung

Eigentlich wissen wir es schon lange: Klimaschutz geht jeden Menschen etwas an, denn jeder ist in der einen oder anderen Weise von den Folgen des Klimawandels betroffen, sei es durch steigende Energiekosten und Nahrungsmittelpreise, durch Stürme, Hitzeperioden, sintflutartige Regenfälle mit Überflutungen und vieles mehr.

Jeder einzelne von uns kann aber durch nachhaltiges Handeln und durch seine Entscheidungen – privat, im Unternehmen und in der Politik – dazu beitragen, die Folgen des Klimawandels zumindest abzubremsen.

In Deutschland steht die Klimaschutzpolitik in engem Zusammenhang mit einer nachhaltigen Entwicklung, denn eins ist klar: wenn wir für die nachfolgenden Generationen auf der Erde lebenswerte Bedingungen und gute Chancen erhalten wollen, müssen wir weltweit schon hier und heute handeln.

Dabei kommt den Kommunen eine besondere Rolle zu. Sie stehen schon jetzt vor großen Herausforderungen: Lokal muss vieles verändert und umgesetzt werden, um den Herausforderungen des Klimawandels gerecht zu werden – und das geht nur gemeinsam mit den Menschen vor Ort.

Vor diesem Hintergrund nimmt sich der Kreis Pinneberg seit 2007 der Aufgabe Klimaschutz aktiv an und gestaltet sie im Rahmen seiner Möglichkeiten. So wurde 2008 ein Klimaschutzkonzept beschlossen, dass nun in der überarbeiteten Fassung den Grundstein für die Aktivitäten zur Nachhaltigkeit und für den Klimaschutz im und für den Kreis Pinneberg legt.

2 Ausgangslage

Aktivitäten von Bund und Ländern

Der Anstieg der globalen Durchschnittstemperatur muss auf höchstens 2 Grad Celsius gegenüber dem vorindustriellen Niveau begrenzt werden, um inakzeptable Folgen und Risiken des Klimawandels zu vermeiden. Um gleichzeitig eine Stabilisierung, besser noch eine Reduzierung der Treibhausgasemissionen und eine Planungs- und Investitionssicherheit zu gewährleisten, sind mittel- und langfristig ausgerichtete Ziele für den Klimaschutz notwendig. Auch die im November 2013 neu eingesetzte deutsche Bundesregierung verfolgt die für Deutschland festgelegten Ziele, die Treibhausgasemissionen im festgelegten Umfang zu reduzieren, weiter.

Die Bundesregierung hat sich der Gestaltung der Energiewende verschrieben. Sie soll sich zum einen auf Maßnahmen wie die Reform des Erneuerbaren Energien Gesetzes (EEG) und einen wirksamen Emissionshandel und Klimaschutz mit einem zentralen Stellenwert in der Energiepolitik stützen. Zum anderen soll die Senkung des Energieverbrauchs durch bessere Energieeffizienz mehr Gewicht erhalten. Auch das energieeffiziente Bauen und Sanieren als entscheidender Beitrag zur Energiewende soll weiter gefördert und die Städtebauförderung weiter entwickelt werden.

Die Förderung einer nachhaltigen Entwicklung ist grundlegendes Ziel und Maßstab des Regierungshandelns. Nationale Nachhaltigkeitsziele sollen verstärkt und „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ in allen Bildungsbereichen stärker verankert werden.

Die Landesregierung Schleswig Holstein verfolgt ebenfalls ehrgeizige Ziele in der Energie- und Klimaschutzpolitik. Sie will auch für Schleswig Holstein eine Minderung des Treibhausgas-Ausstoßes um 40 % bis 2020 und um 80 - 95 % bis 2050 erreichen.

Um diese Ziele zu erreichen, hat das Land Schleswig Holstein im Juni 2013 ein Energiewende- und Klimaschutzprogramm vorgelegt. Im Internet wurde ein zentrales Energiewendeportal eingerichtet, dass alle Informationen und Entwicklungsstände zusammenfasst.

Aktivitäten des Kreises Pinneberg

Der Kreis Pinneberg ist ein städtisch geprägter Kreis mit urbanen Strukturen und nur wenigen Freiflächen. Er ist mit 664 Quadratkilometern Fläche der kleinste Kreis in Schleswig-Holstein. Jedoch wohnen hier mehr als 10 % der Einwohner/innen des Landes. Damit ist der Kreis Pinneberg mit zurzeit mehr als 300.000 Einwohner/innen zugleich der größte Kreis Schleswig-Holsteins. Diese strukturellen Eckdaten haben eine wesentliche Bedeutung für die Gestaltung des Rahmens der Klimaschutzaktivitäten.

Klimaschutz fängt vor der Haustür, in den Städten und Gemeinden an. Denn in den Kommunen wird aufgrund der räumlichen Konzentration und unterschiedlicher Nutzungen von z. B. Wohnen, Gewerbe und Industrie, aber auch Verkehr, ein großer Teil klimarelevanter Emissionen erzeugt. Der Kreis Pinneberg ist sich dieser Verantwortung bewusst und nimmt sich seit September 2007 der Aufgabe Klimaschutz aktiv an und gestaltet sie im Rahmen seiner Möglichkeiten.

Innerhalb der Kreisverwaltung und im Kreis Pinneberg ist das Thema Klimaschutz sicherlich kein neues Aufgabenfeld. Vielmehr wurde und wird es seit der Verankerung des Umweltschutzgedankens in den 80er Jahren und der Agenda 21 Prozesse in den 90er Jahren in Städten und Gemeinden, Unternehmen und Organisationen sowie zahlreichen ehrenamtlich organisierten Vereinen und Verbänden wahrgenommen. Durch die inzwischen wissenschaftlich belegten Erkenntnisse zu den Ursachen und Folgen des Klimawandels und der damit verbundenen politischen Diskussion ist es jetzt jedoch noch wichtiger und notwendiger geworden, auf allen Ebenen der Gesellschaft zu handeln.

Im Jahr 2008 wurde das Klimaschutzkonzept für den Kreis Pinneberg vom Kreistag einstimmig beschlossen. Im Rahmen der in den letzten 5 Jahren durchgeführten Klimaschutzaktivitäten wurden viele Dinge im Kreis erreicht und bewegt, es gibt allerdings auch noch vieles zu tun. Das Thema Klimaschutz hat für die Zukunft eher an Bedeutung gewonnen. Mit der Fortschreibung des Klimaschutzkonzeptes wird nun der Handlungsrahmen den aktuellen Entwicklungen angepasst.

Damit Maßnahmen zum Klimaschutz Wirkung entfalten können, ist eine partnerschaftliche Zusammenarbeit auf lokaler, regionaler und internationaler Ebene notwendig. Ziel des Kreises

Pinneberg ist es daher, die im Konzept aufgezeigten Handlungsfelder gemeinsam mit den Bürgern, den Kommunen, der Metropolregion Hamburg und den Nachbarn in Schleswig-Holstein zu bearbeiten.

Die Kreispolitik initiierte im September 2007 eine Klimaschutz-Arbeitsgruppe, die mit je einem Vertreter aus jeder Kreistagsfraktion und der Verwaltung besetzt ist. Sie erarbeitet auf Grundlage der skizzierten Handlungsfelder Schwerpunkte für die Klimaschutzmaßnahmen. Der Ausschuss für Umwelt, Sicherheit und Ordnung befasst sich regelmäßig mit klimaschutzrelevanten Fragestellungen.

Alle politischen Fraktionen haben am 25.10.2007 zum ersten Mal ein gemeinsames strategisches Ziel festgelegt, das die unterstützende und koordinierende Funktion der Kreisverwaltung festschreibt. Im Rahmen der alle zwei Jahre stattfindenden Diskussion zu den strategischen Zielen wurde und wird diese Festlegung regelmäßig erneuert und nun auch um das Handlungsfeld einer nachhaltigen Entwicklung erweitert.

Im Kreisentwicklungsplan wurde der Klimaschutzgedanke und die koordinierende Aktivität der Kreisverwaltung als wichtiger Bestandteil der zukünftigen Entwicklung des Kreises Pinneberg am 28.02.2008 vom Ausschuss für Umwelt, Sicherheit und Ordnung festgeschrieben und ist seitdem dort dauerhaft verankert.

Der Erfolg von Klimaschutzmaßnahmen des Kreises Pinneberg ist aber in starkem Maße von übergeordneten gesetzlichen und politischen Entscheidungen abhängig. Dennoch haben der Kreis und die kreisangehörigen Kommunen einen kommunalrechtlich verankerten, großen eigenen Entscheidungsspielraum in den vielfältigen Handlungsfeldern zum Klimaschutz, den sie selbst gestalten.

3 Ziele

Kommunales Handeln orientiert sich nicht ausschließlich an den naturwissenschaftlich gebotenen Erfordernissen, sondern ist an lokale, nationale und internationale Rahmenbedingungen wie auch an finanzielle Möglichkeiten gebunden. Daher ist es sinnvoll für die Klimaschutzbemühungen die Ziele so zu formulieren, dass sie auch die realistische Chance bieten durch kommunales Handeln erreicht zu werden.

Mit dem für den Kreis Pinneberg entwickelten Handlungsrahmen zum Klimaschutz werden folgende Ziele verfolgt:

- Bewusstsein schaffen für die Notwendigkeit von Klimaschutzmaßnahmen und die Ursachen und Folgen des Klimawandels
- effektiven Klimaschutz in der Praxis etablieren und stärken
- Ansprechpartner für Einwohnerinnen und Einwohner sein und konkrete Informationen und Hilfestellungen anbieten oder vermitteln
- Aktivitäten innerhalb der Kreisverwaltung und im Kreisgebiet unterstützen und koordinieren sowie ein Netzwerk zum Austausch von Informationen und Erfahrungen stärken und pflegen

- mit den Kommunen, den anderen Kreisen und der Metropolregion Hamburg partnerschaftlich zusammenarbeiten
- die besondere Vorbildfunktion der Kreisverwaltung zur Geltung bringen
- Klimaschutz als Daueraufgabe im Kreis Pinneberg etablieren
- Öffentliche Wahrnehmung kommunaler Aktivitäten stärken

4 Chancen und Risiken

Chancen

Durch sein Engagement im Klimaschutz nimmt der Kreis Pinneberg seine gesamtgesellschaftliche Verantwortung wahr, denn Klimaschutz geht uns alle an. Die Kreisverwaltung hat durch ihre kommunalgesetzlich verankerte Stellung eine besondere Position innerhalb des Gefüges der kommunalen Selbstverwaltung und eignet sich deshalb durch ihre Funktion besonders für die Koordinierung, Zusammenfassung und Unterstützung von bereits vorhandenen Aktivitäten. Weiterhin kann sie nicht nur Impulse in das gesamte Kreisgebiet setzen und eine Vorbildfunktion für die öffentliche Hand einnehmen, sondern auch die Kommunikation zwischen den verschiedenen Organisationen beleben.

Durch die Mitgliedschaft in der Metropolregion Hamburg besteht eine gute Basis für eine überregionale Zusammenarbeit. Bereits vorhandene gebietsübergreifende Arbeitsstrukturen können genutzt werden, um gemeinsam Projekte zu realisieren und gegenseitig Wissen und Informationen auszutauschen. Auch in anderen Organisationsverbünden entwickelt sich die überregionale Zusammenarbeit in den Themenfeldern Klimaschutz und Klimawandel ständig weiter, der Kreis Pinneberg arbeitet hier engagiert mit.

Auch in den Kommunen des Kreises und bei den lokalen Akteuren besteht sehr großes Engagement und Bereitschaft, sich für den Klimaschutz einzusetzen. Hier gibt es bereits zahlreiche Beispiele für eine gute Zusammenarbeit, die in einzelnen Handlungsfeldern noch weiter vertieft und ausgebaut werden kann.

Für den Kreis Pinneberg als Wirtschaftsstandort kann eine verstärkte Aktivität beim Klimaschutz auch eine besondere Ausrichtung der vorhandenen oder neu angesiedelten Unternehmensstrukturen bewirken. Auch durch den Ausbau Erneuerbarer Energien können viele Akteure in der Region profitieren. Vor allem durch Planung, Installation und Wartung von Anlagen entstehen Aufträge für lokale Unternehmen. Durch eine höhere Sanierungsquote im Bestand an privaten Wohngebäuden und auch Gewerbebetrieben können im besonderen Maße regionale Akteure wie beispielsweise das Handwerk eine regionale Wertschöpfung verzeichnen.

Klimaschutz erfordert Engagement und kostet Geld – kein Klimaschutz macht es für uns alle jedoch viel teurer. Klimawandel stoppen kostet 1 % des Bruttosozialproduktes. Weitermachen wie bisher kann einen Temperaturanstieg um 5 Grad Celsius zur Folge haben und Schäden von 10 bis 20% des

Bruttosozialproduktes verursachen[1]. Letztendlich sparen heute eingesetzte Mittel für effektive Klimaschutzmaßnahmen viel höhere Kosten für aufwendige Maßnahmen zur Abwendung der Folgen des Klimawandels in der Zukunft ein.

Risiken

Klimaschutz ist ein sehr umfangreiches Themenfeld, Aktivitäten und Maßnahmen haben eine enorme Bandbreite. Die Handlungsmöglichkeiten auf kommunaler Ebene sind vielfältig und reichen vom Ausbau der Radwege und des Nahverkehrsnetzes über die energetische Sanierung kommunaler Gebäude bis hin zu klimafreundlichen Standards in Bebauungsplänen. Es ist deshalb wichtig, im kleinen Rahmen anzufangen, sich auf bestimmte Handlungsfelder zu konzentrieren und Schwerpunkte zu setzen.

Wissenschaftliche Ausarbeitungen, Statistiken und umfangreiche Konzepte zum Klimaschutz sparen nicht ein Gramm CO_2 ein. Konzeptionelle Vorgaben und Rahmensetzungen sind erforderlich, um Ziele zu setzen, Handlungen entsprechend den Zielen auszurichten und Maßnahmen zu strukturieren. Sie dürfen aber nicht dazu führen, dass Klimaschutz überwiegend nur auf dem Papier stattfindet.

Klimaschutz ist eine Daueraufgabe, die von allen Verantwortlichen stetig weiter gedacht, entwickelt und umgesetzt werden muss. Kurzfristige Aktivitäten und Aktionen wirken nicht nachhaltig und ihre Ergebnisse geraten schnell in Vergessenheit. Klimaschutz sollte deshalb dauerhaft in die Organisationsstrukturen eingebunden sein.

5 Handlungsfelder

Die Aktivitäten der Kreisverwaltung im Klimaschutz werden schwerpunktmäßig auf eine gute und intensive Kommunikations- und Öffentlichkeitsarbeit ausgerichtet Eine finanzielle Förderung von konkreten Aktivitäten oder kostenintensiven Investitionsmaßnahmen kann nur unter Berücksichtigung der finanziellen Situation des Kreises Pinneberg stattfinden.

Es werden folgende Handlungsschwerpunkte festgelegt:

- Bewusstseinsbildung / Klimabildung
- Energie
- Mobilität/Verkehr
- Kreisverwaltung als Vorbild
- Stadtentwicklung / Klimafolgen

[1] Quelle: Stern Review

5.1 Bewusstseinsbildung / Klimabildung

Ein wesentlicher Handlungsschwerpunkt für den erfolgreichen kommunalen Klimaschutz sind neben fördernden und regulierenden Maßnahmen insbesondere die Wissensvermittlung und die Bewusstseinsbildung.
Effektiver Klimaschutz kann nur stattfinden, wenn sich die Gesellschaft insgesamt in breitem Umfang daran beteiligt. Damit die Menschen die Notwendigkeit einer Verhaltensänderung erkennen, ist eine gezielte Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit notwendig. Der Grundstein für die elementare Bedeutung des Klimaschutzes wird bereits bei Kindern und Jugendlichen gelegt.
Aber auch in anderen Altersgruppen in der Bevölkerung, ortsansässigen Unternehmen und nicht zuletzt bei kommunalen und politischen Entscheidungsträgern soll die Entwicklung hin zu klimafreundlichem Denken und Handeln gestärkt werden.

Klimaschutz in Bildungseinrichtungen bedeutet unter anderem, dass die Möglichkeiten zur Energieeinsparung erkannt und ausgeschöpft werden. Diese nahe liegenden Klimaschutzmaßnahmen bieten bereits interessante Anschauung für alle Beteiligten. Richtig lebendig wird Klimaschutz in Bildungseinrichtungen allerdings dann, wenn Kinder und Jugendliche – neben den erprobten technischen Maßnahmen – den bewussten und nachhaltigen Umgang mit den begrenzten natürlichen Ressourcen erfahren und erlernen.

Der Kreis Pinneberg fördert, koordiniert und vernetzt Klimaschutz-Aktivitäten in Bildungseinrichtungen und initiiert auch eigene Projekte und Maßnahmen zur Bewusstseinsbildung für den Klimaschutz.

Der Ausschuss für Umwelt, Sicherheit und Ordnung des Kreises Pinneberg hat das Ziel, das Bewusstsein für Klima- und Umweltveränderungen in breiten Bevölkerungsschichten zu vertiefen und umweltpolitische Problemstellungen aufzugreifen. Um dieses Ziel zu erreichen, werden alle zwei Jahre informative und lehrreiche Tage rund um ein jeweils festzulegendes Schwerpunktthema durchgeführt.

Als Akteure und Anbieter von Veranstaltungen im Rahmen der Kreis-Umwelt-Tage werden schwerpunktmäßig die in der Region tätigen Organisationen, Vereine und Verbände eingebunden. Nur durch das Engagement dieser zum größten Teil ehrenamtlichen Organisationen kann ein breit angelegtes, attraktives und umfangreiches Veranstaltungsprogramm auf die Beine gestellt werden, dass sich dann auch in verschiedene Bevölkerungsgruppen tragen lässt. Es ist anzustreben, dass kommunale Klimaschutz- und Umweltveranstaltungen in das Programm mit integriert werden.

Im Kreis Pinneberg werden alle 2 Jahre Kreis-Umwelt-Tage zu unterschiedlichen Schwerpunkthemen organisiert und durchgeführt.

Besonders wichtig ist die Verknüpfung der inhaltlichen Bildungsthemen Klimaschutz und Energie mit dem Bildungsansatz einer nachhaltigen Entwicklung. BNE ist kein neues Lernfach, sondern ein Konzept für Kitas, Schulen, Ausbildungseinrichtungen und fächerübergreifenden Unterricht, durch das Kindern,

Jugendlichen und Erwachsenen nachhaltiges Denken und Handeln vermittelt wird. Durch das Erkennen und Verstehen globaler Zusammenhänge sollen Kinder und Jugendliche Kompetenzen erlangen, um einen eigenen Beitrag zur sozial- und ökologisch gerechten Gestaltung der Zukunft leisten zu können.

Mit dem Ziel, einen Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung und zum Klimaschutz in der Region zu leisten, haben der Kreis Pinneberg und der azv Südholstein 2012 das auf drei Jahre angelegte Modellprojekt „KITA21 - die Klimaretter“ ins Leben gerufen und setzen es gemeinsam mit der S.O.F. Save Our Future - Umweltstiftung um. Neben der Förderung regionaler Netzwerke zur Bildung einer nachhaltigen Entwicklung setzt das Projekt insbesondere auf die Sensibilisierung und Mobilisierung der Jüngsten für den Klimaschutz. Im August 2013 wurden die ersten Kindertagesstätten im Rahmen einer feierlichen Veranstaltung für ihre vorbildliche Bildungsarbeit ausgezeichnet, im September 2014 werden die nächsten Kitas folgen.

Der Kreis Pinneberg begrüßt und unterstützt die Entwicklung von nachhaltigen Bildungsangeboten als eine Möglichkeit, Menschen für den Klimaschutz zu sensibilisieren, und als einen Baustein des Klimaschutzkonzeptes für den Kreis Pinneberg.

Klimaschutz ist ein lebenslanges Lernziel. Auch in der Ausbildung sowie der Erwachsenen- und Weiterbildung muss das Thema einen hohen Stellenwert bekommen. Denn die alltäglichen privaten Entscheidungen zur Haushalts- und Lebensführung und zum Konsumverhalten werden von Erwachsenen getroffen und haben Auswirkungen auf das Klima. Aber auch im Rahmen von Aus- und Weiterbildungsangeboten der beruflichen Bildung lassen sich Aspekte zu mehr Klimaschutz integrieren.

Im und für den Kreis Pinneberg soll dieser Aspekt der Erwachsenenbildung durch verschiedene Aktivitäten und Maßnahmen stärker ausgebaut werden.

5.2 Energie

Die Begrenzung des Temperaturanstieges auf maximal +2 Grad Celsius erfordert die Reduktion der energiebedingten Kohlendioxidemissionen in der Europäischen Union und Deutschland um mindestens 90% und damit den vollständigen Umbau des gesamten Energiesystems.

Mit dem weiteren Ausbau der Erneuerbaren Energien, etwa durch mehr Windparks auf dem Meer, ist es dabei aber nicht getan. Vielmehr muss das gesamte Energiesystem auf eine neue Grundlage gestellt und so die Energiewende gestaltet werden. Dazu gehören z.B. neue Stromnetze und ein intelligentes Lastmanagement genauso wie neue und innovative Energietechnologien oder effizientere Gebäude und Produktionsprozesse.

Der Umbau der Energieversorgung kann nur gelingen, wenn alle an einem Strang ziehen: Die Unternehmen müssen hohe Investitionen tätigen. Die Politik muss die Rahmenbedingungen für diese Investitionen weiter verbessern und Investitionshemmnisse beseitigen. Und die Bürgerinnen und Bürger

können zum Erfolg der Energiewende beitragen, indem sie die Notwendigkeit zum Ausbau der Erneuerbaren Energien anerkennen und umsetzen und sich selbst in regionalen Projekten engagieren.

Der Ausbau der Erneuerbaren Energien im erforderlichen Maß wird nur gelingen, wenn das Stromnetz entsprechend um- und ausgebaut wird. In Schleswig-Holstein wird deutlich mehr (Wind)Energie produziert als verbraucht wird, die potenziellen Nachfrager dieser Energieform wohnen im Süden Deutschlands. Ein Ausbau der bestehenden Stromtrassen zum Transport der überschüssigen Windenergie aus dem Norden in den Süden ist erforderlich.

Im Kreis Pinneberg sollen alle regionalen Möglichkeiten und Potenziale zur Umsetzung der Energiewende genutzt werden.

Energieerzeugung und - versorgung

Ein wesentlicher Eckpunkt zur Gestaltung der Energiewende ist die Umgestaltung der Energie-erzeugung und - versorgung.

Bei der Energieerzeugung spielt besonders die Verbesserung der Energieeffizienz im Herstellungsprozess durch z.B. Kraft-Wärme Kopplung eine bedeutende Rolle beim Klimaschutz. Die gesamte innerhalb einer Kommune entstehende Energie sollte auch genutzt werden. Wärmenetze sind hierfür ein wesentlicher Baustein.

Die Energiewende wird ganz wesentlich auf kommunaler oder regionaler Ebene vorangetrieben. So bieten Organisationen den Bürgerinnen und Bürgern sowie anderen gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Akteuren die Möglichkeit, sich zu informieren und zu vernetzen und an konkreten Projekten mitzuwirken und so vor Ort einen Beitrag zu dieser Gemeinschaftsaufgabe zu leisten. Lokale Energie- und Agenda 21 - Gruppen, Klimaschutzfonds oder Bürgergenossenschaften - die Energieinitiativen tragen viele Namen und setzen die Konzepte der Energiewende in konkrete, regionale oder lokale Vorhaben um. Denn nationale und internationale politische Abkommen müssen durch lokale Maßnahmen mit Leben gefüllt werden.

Auch im Kreis Pinneberg gibt es zahlreiche lokale Initiativen und Verbände, die durch die Klimaschutzaktivitäten des Kreises gestärkt, koordiniert und vernetzt werden sollen.

Das Ziel der Bundesregierung, den Anteil der Erneuerbaren Energien am Endenergieverbrauch von rund 10 % in 2010 auf 60 % in 2050 zu steigern bzw. den Anteil der Erneuerbaren Energien an der Stromerzeugung bis 2020 auf mindestens 35 % (und bis 2050 auf mindestens 80 %) zu erhöhen, wird die räumlichen Strukturen der Energiewirtschaft grundlegend verändern.

Im Gegensatz zu konventioneller Energieerzeugung sind Erneuerbare Energien kleinteiliger und dezentraler organisiert. Der Ausbau Erneuerbarer Energien ist mit der Inanspruchnahme von Flächen

und der Konkurrenz von unterschiedlichen Nutzungsinteressen wie Tourismus und/oder Naturschutz verbunden.

Der Ausbau besonders bedeutsamer und raumrelevanter Erneuerbarer Energien wie der Windenergie, der Geothermie, aber auch der Energiepflanzenanbau findet auf der regionalen Ebene statt und kann Auswirkungen auf die kommunale Siedlungsstruktur haben.

Die Energiegewinnung auf Basis fossiler Brennstoffe mit der Fracking – Methode wird vom Kreis Pinneberg abgelehnt.

Im Kreis Pinneberg soll der Ausbau der Erneuerbaren Energien in Anpassung und unter Berücksichtigung der räumlichen und strukturellen Rahmenbedingungen erfolgen.

Der verstärkte Ausbau von dezentralen Erneuerbaren Energien und Anstrengungen zur Verbesserung der Energieeffizienz von Gebäuden sind Klimaschutzmaßnahmen, die darüber hinaus auch positive Effekte für die Region haben und Möglichkeiten zur kommunalen Wertschöpfung darstellen. Kommunen sind im Vorteil, wenn sie Anlagen für Erneuerbare Energien installieren und ihre Energie selbst erzeugen und ihren Gebäudebestand energieeffizient sanieren. Auch die Bevölkerung sollte dazu motiviert werden hier aktiv zu werden. Wind- und Solaranlagenbauer, Architekten, Dachdecker, Heizungsbauer, Fassadenbauer und viele weitere Branchen werden für die Planung, Installation, Wartung und Betrieb der Anlagen gebraucht. Das schafft Arbeitsplätze in der Region, erhöht die Kaufkraft der lokalen Bevölkerung und verbessert die Einnahmesituation in den kommunalen Haushalten.

Für den Kreis Pinneberg liegt durch die städtisch geprägte Struktur und den hohen Gebäudebestand großes Potenzial in der Gebäudesanierung. Dieses Potenzial soll gemeinsam mit den wirtschaftlichen Akteuren und Organisationsverbänden und den Immobilienbesitzern und -Nutzern entwickelt werden.

Energieeffizienz und verhaltensbedingter Energieverbrauch

Derzeit genießt im Klimaschutz der Ausbau Erneuerbarer Energien eine hohe Priorität. Die klimafreundliche Energiebereitstellung ist im Grunde aber nur der letzte Schritt in einer nachhaltigen Klimaschutzstrategie. Besser bzw. nachhaltiger ist es immer, Energie einzusparen. Dies kann auf zwei unterschiedliche Weisen erfolgen:

- Mehr Effizienz erreichen, d.h. den Energieverbrauch bei Geräten und Gebäuden zu reduzieren, indem sämtliche technischen und wirtschaftlichen Einsparmöglichkeiten ausgenutzt werden.
- Am nachhaltigsten und klimafreundlichsten ist es aber, Energie durch verändertes Verhalten erst gar nicht zu verbrauchen (Suffizienz).

Indem Kommunen ihren Energieverbrauch konsequent senken, rüsten sie sich für die Zukunft, entlasten den kommunalen Haushalt und stärken die örtliche Wirtschaft. Und da die Kommunen eine

Vorbildfunktion haben, ziehen kommunale Maßnahmen zur Energieeffizienz weitere Investitionen von Unternehmen und Bürgern nach sich.
Kommunales Energiemanagement ist darauf ausgerichtet, den Energieverbrauch in den eigenen Liegenschaften und die damit verbundenen Kosten zu reduzieren. Durch ein effizientes Energiemanagement, in dessen Fokus der sparsame und nutzerfreundliche Einsatz von Wärme, Kälte, Strom und auch Wasser steht, können hohe Kosteneinsparpotenziale der Gemeinde erschlossen und ein äußerst wichtiger Beitrag zum Klimaschutz geleistet werden.

Der Kreis Pinneberg unterstützt und berät bei Aktivitäten zum Aufbau und zur Weiterentwicklung eines kommunalen Energiemanagements.

Um die Energiewende umzusetzen, bedarf es nicht nur der Aktivitäten aus Kommunen, Wirtschaft, Industrie und Privathaushalten sondern insbesondere auch der Mitwirkung der „Nachwuchskräfte“ aus Kindergärten, Schulen und den beruflichen Bildungseinrichtungen.
So können z.B. Schulen bis zu 15 % Energie schon durch kostengünstige Maßnahmen und einen bewussten Umgang mit Wasser, Wärme und Strom im Schulalltag einsparen. Mit guten Projekten können gleich mehrere Ziele erreicht werden: Neben einer Reduzierung des tatsächlichen Energieverbrauchs und damit verbunden auch einer Kostensenkung, werden Fragen des Klima- und Umweltschutzes inhaltlich aufbereitet und Wissen vermittelt. Auch die Entwicklung von sozialen Kompetenzen wie z.B. Teamgeist, Kommunikationsfähigkeit und Verantwortungsbewusstsein kann durch die Projekte gesteigert werden und für ein späteres Berufsleben der Schüler von Vorteil sein.

Zur Stärkung des Bildungsansatzes für eine nachhaltige Entwicklung unterstützt der Kreis Pinneberg im Rahmen seiner Klimaschutzaktivitäten Träger der Einrichtungen und Erzieher/innen und Pädagogen dabei, Kindern und Jugendlichen den schonenden Umgang mit den Ressourcen und die Nutzung erneuerbarer Energietechniken zu vermitteln.

Etwa 30 % des Endenergieverbrauchs in Deutschland entfällt auf die privaten Haushalte. Am meisten wird für Heizung und Warmwasser verwendet, den deutlich überwiegenden Anteil dabei macht die Raumwärme aus. Daher spielen die Festlegung energetischer Baustandards und die energetische Sanierung bestehender Gebäude beim Klimaschutz eine wichtige Rolle.
Der Stromverbrauch macht etwa 10 % des gesamten Energieverbrauchs aus. Obwohl der Stromanteil am Endenergieverbrauch der Haushalte gering ist, ist die Wirkung auf die CO_2-Emissionen groß, da Strom einen höheren Emissionsfaktor als Wärme besitzt. Aus diesem Grund sollten die Reduzierung des Verbrauchs sowohl der Wärme als auch des Stroms Ziele im Bereich der Haushalte sein.

Für den Kreis Pinneberg soll das durch Bundes-, Landes-, und örtliche Initiativen vorhandene Beratungsangebot für die privaten Haushalte koordiniert und vernetzt und durch eigene Öffentlichkeitskampagnen und Veranstaltungen ergänzt werden.

5.3 Mobilität / Verkehr

Allein der Verkehrsbereich produziert knapp 20 % der bundesweiten CO_2-Emissionen. Davon wiederum gehen rund 80 % auf das Konto des motorisierten Individualverkehrs. Um diese Klimabelastung deutlich zu reduzieren und die Einsparziele der Bundesregierung zu erreichen, müssen alle einen Beitrag leisten - Unternehmer, Politiker und Verbraucher. Das Mobilitätsverhalten nimmt hierbei eine Schlüsselrolle ein.

Die Hierarchie der Maßnahmen zur Reduzierung des CO_2-Ausstoßes im Verkehrsbereich ist dabei eindeutig:

- erst vermeiden
  - zum Beispiel durch intelligente Flächen- und Siedlungsplanung
- dann verlagern
  - zum Beispiel, wenn Auto, Bus-, Bahn- und Fahrradangebote stärker als bisher kombiniert werden
- und schließlich verbessern von Verkehr
  - zum Beispiel, wenn Verkehrsflüsse besser gesteuert und Radwegenetze ausgebaut werden.

Die Verkehrsinfrastruktur des Kreises Pinneberg ist vergleichsweise gut entwickelt. Alle größeren Städte sind durch das S-Bahn Netz des Hamburger Verkehrsverbundes (HVV) oder die AKN gut zu erreichen. Das gesamte Busnetz ist in den HVV-Verkehrsverbund integriert. Die Eisenbahnlinien nach Kiel, Flensburg und Westerland (Sylt) führen durch Elmshorn und Pinneberg. Die Autobahnen A 7 und A 23 führen ebenfalls durch den Kreis Pinneberg. Allerdings ist u.a. durch den geplanten Ausbau der A 7 im Kreis Pinneberg mit einer verstärkten Verlagerung der Verkehrsströme von der Autobahn auf alternative Straßenführungen oder ÖPNV - Strecken zu rechnen.

Handlungsschwerpunkte im Themenfeld der (nachhaltigen) Mobilität sind:

Der ÖPNV ist Klimaschutz per se. Die Nutzung von Bussen und Bahnen anstelle von Pkw und Lkw spart bundesweit zirka 15 Millionen Tonnen CO_2 pro Jahr. Eine enge Verknüpfung von Bus und Schienenangebot zeichnen einen attraktiven ÖPNV aus. Weiteres Klimaschutzpotenzial liegt auch im vermehrten Einsatz von alternativen Antriebstechniken und dem Einsatz von Ökostrom im Schienennetz. Um den individuellen Mobilitätsbedarf mit den Erfordernissen des Klimaschutzes zu vereinbaren, bietet die Vernetzung der unterschiedlichen Verkehrsmittel einen entscheidenden Lösungsansatz, um deren jeweilige Vorteile sinnvoll nutzen zu können.

Für den Kreis Pinneberg soll die Attraktivität der Nutzung des ÖPNV im Kreis Pinneberg ständig weiter ausgebaut werden. Die Vernetzung der unterschiedlichen Verkehrsmittel und der damit verbundene Übergang von öffentlichen Verkehrsmitteln (Bus und Bahn) zu privaten Verkehrsmitteln soll klimafreundlicher gestaltet werden. Auch geeignete Maßnahmen im ÖPNV zur Bewältigung der vorhersehbaren Auswirkungen durch den Ausbau der A 7 sind in den nächsten Jahren von hoher Priorität.

Elektromobilität wird erst langfristig einen relevanten Beitrag zum Klimaschutz leisten können. Während heute lange Fahrten mit einem rein batteriebetriebenen Fahrzeug noch schwierig sind, bewältigen

sogenannte Plug-In-Hybridfahrzeuge durch die Kombination von elektro- und konventionellem Antrieb längere Strecken problemlos. Besondere Bedeutung kommt deshalb dem Ausbau der Infrastruktur von E-Tankstellen, der Entwicklung der Speicherleistung der Batterien und letztlich auch einem akzeptablen Preis für den Käufer zu. Beziehen die Elektroautos den Strom zum Fahren aus zusätzlichen Erneuerbaren Energien, fahren sie emissionsfrei und können einen Beitrag zum Klimaschutz leisten.

Durch die städtisch geprägte Struktur des Kreises Pinneberg, einer Vielzahl an Gewerbebetrieben mit eigenen Fuhrparks und einer guten ÖPNV-Infrastruktur besteht für die Elektromobilität für private und gewerbliche Fahrzeuge und im Einsatz des Linienverkehrs des ÖPNV ein hohes Ausbaupotenzial. Dies will der Kreis Pinneberg aktiv fördern.

Aber auch die Gestaltung des Individualverkehrs bietet zahlreiche Handlungsmöglichkeiten für mehr Klimaschutz.

Als nicht motorisierte Fortbewegung leistet das Fahrradfahren mit seinen Null-Emissionen einen ganz wesentlichen Beitrag zum Klimaschutz. Im innerstädtischen Verkehr bieten sich die größten Potenziale, den Anteil des Radverkehrs am Gesamtverkehr zu erhöhen. Für eine sichere und komfortable Nutzung des Fahrrades im Alltag sind jedoch gute Rahmenbedingungen notwendig.

Eine konsequente Förderung des Fußgängerverkehrs hat die Qualität beim Aufenthalt auf Straßen, Wegen und Plätzen im Blick. Sie wertet durch die Qualität der Wege zwischen den Einzelhandelsgeschäften ein Quartier auf und bietet Chancen für die lokale Wirtschaft. Ein starker Verbündeter des Klimaschutzes für mehr zu Fuß gehen dürfte in Zukunft auch die Gesundheitspolitik werden.

Im Kreis Pinneberg gibt es ein gut ausgebautes Rad- und Fußwegenetz. Es besteht aber noch Ausbaupotenzial in einigen Bereichen. Der Rad- und Fußverkehr in der Region soll unterstützt und attraktiver gestaltet werden. Die Abstellmöglichkeiten für Fahrräder an zentralen Punkten sollten ausgebaut und Mietsysteme eingerichtet werden.

Autofahren schadet dem Klima. Dennoch können viele im Alltag nicht immer auf dieses Fortbewegungsmittel verzichten. Deshalb sind sowohl kleinere und verbrauchsärmere Fahrzeuge im Angebot der Autohersteller als auch CO_2 reduzierende Lenkungsmaßnahmen des Gesetzgebers unabdingbare Voraussetzungen für mehr Klimaschutz.

Und auch bei den tatsächlich durchgeführten Autofahrten ist es wichtig, die ausgestoßene Menge CO_2 so gering wie möglich zu halten und daher alle Möglichkeiten auszuschöpfen, die eigenen CO_2-Emissionen zu vermeiden und zu reduzieren. Mit einer spritsparenden Fahrweise können bis zu 20% des Kraftstoffverbrauchs gespart werden. Car-Sharing Angebote und internetbasierte Mitfahrbörsen für Berufspendler oder auch den entfernten Verwandtenbesuch können das eigene Auto in vielen Fällen ersetzen.

Im Kreis Pinneberg soll der motorisierte Individualverkehr durch Aktionen zur Bewusstseins- und Verhaltensänderung und durch konkrete Angebote wie z.B. Car-Sharing Stationen und Mitfahrbörsen klimafreundlicher gestaltet werden.

5.4 Kreis als Vorbild

Ständig steigende Energiekosten und die Notwendigkeit des Klimaschutzes stellen die Kommunen und auch den Kreis Pinneberg vor die Anforderung, sich mit ihren eigenen Energieverbräuchen und den Möglichkeiten der Verbrauchsreduzierung auseinanderzusetzen. Ein Energiebericht ist dabei ein unverzichtbares Instrument. Der Energiebericht zeigt auf, wie viel Energie die Liegenschaften verbrauchen und welche Kosten dabei entstehen. Gleichzeitig gibt er einen Überblick über den energetischen Zustand der eigenen Gebäude und liefert objektive Entscheidungskriterien zur Maßnahmenauswahl für die Bestandserhaltung und auch zu energetischen Sanierungspotenzialen.

Im Rahmen des kommunalen Gebäudemanagements des Kreises Pinneberg ist der Energiebericht ein wichtiges Steuerungsinstrument. Der Energiebericht für die kreiseigenen Liegenschaften wird alle 3 Jahre erstellt.

Die kommunalen Gebäude sind einer der entscheidenden Ansatzpunkte beim Klimaschutz. Einerseits sind sie ein Hauptenergieverbraucher, der in der Verantwortung der Kommunalverwaltung liegen. Andererseits repräsentieren die Gebäude auch die Stadt gegenüber ihren Bürgern, sie sind sozusagen Klima-Botschafter der Kommune in der Öffentlichkeit.
Um den kommunalen Klimaschutz voranzubringen, muss bei jeder Sanierung und bei jedem Neubau der maximal mögliche und wirtschaftlich vertretbare Energiestandard realisiert werden. Passiert das nicht, dann ist diese Gelegenheit für die nächsten zwanzig bis fünfzig Jahre verpasst – nämlich bis zur nächsten notwendigen Erneuerung.
Energiesparende Maßnahmen im Gebäudebestand sind vor allem dann wirtschaftlich realisierbar, wenn sie mit ohnehin erforderlichen Maßnahmen verbunden werden können. Die Höhe von Mehrkosten für bessere Energiestandards ist dabei immer den zu erwartenden Energieeinsparungen über die gesamte Nutzungsdauer des Gebäudes gegenüberzustellen.

Bau- und Sanierungsvorhaben im Gebäudebestand des Kreises Pinneberg werden mit einem Energiekonzept geplant, das auch eine Unterschreitung des gesetzlich vorgegebenen Gebäudeenergiestandards ausweist und die finanziellen Auswirkungen aufzeigt. Auch der Einsatz Erneuerbarer Energien wird berücksichtigt.

Einen Teil seiner öffentlichen Aufgaben nimmt der Kreis Pinneberg über Gesellschafter wahr, indem der Kreis Pinneberg diese privatrechtlichen Unternehmen mit der Aufgabenerfüllung beauftragt. Die Gesellschaften des Kreises Pinneberg dienen der grundlegenden Versorgung der Bevölkerung mit wesentlichen Gütern und Dienstleistungen (Daseinsvorsorge). Für den Kreis Pinneberg sind dies u.a.

Aufgaben wie die Abfallbeseitigung, die Versorgung mit Wasser, Gas und Strom sowie der Betrieb des öffentlichen Personennahverkehrs.

Die Klimaschutzaktivitäten des Kreises Pinneberg binden auch die Beteiligungsgesellschaften ein.

Den größten Anteil an den CO_2-Emissionen in der kommunalen Verwaltung haben die Bereiche Strom, Heizenergie und Mobilität. Mit organisatorischen Maßnahmen und einer bewussteren Nutzung von Geräten, Gebäuden und Fahrzeugen kann eine Kommune 10 bis 20 % an Energie, Treibstoff und Abfall einsparen.
Aber auch in der täglichen Arbeit im Büro sind Ansatzpunkte für mehr Klimaschutz vorhanden. So können z.B. durch den sparsamen Umgang mit Papier in Recyclingqualität oder die klimafreundliche Gestaltung eigener Veranstaltungen CO_2 Emissionen eingespart werden.

Um klimaschonend zu handeln, ist Wissen über technische und nutzerseitige Möglichkeiten notwendig. Mit verschieden strukturierten Informationen und Angeboten für unterschiedliche Zielgruppen sollen in der Kreisverwaltung Pinneberg Anregungen für eine Stärkung von klimabewusstem Verhalten geschaffen werden.

In Deutschland werden im öffentlichen Sektor jährlich etwa 300 Milliarden Euro für Beschaffungen und Vergaben investiert. In Anbetracht dieses Investitionsvolumens kann eine Ausrichtung der Beschaffung auf nachhaltige Produkte und Dienstleistungen einen wichtigen Beitrag zum kommunalen Klimaschutz leisten.
Ansätze hierfür bieten sich nicht nur in den Bereichen Bürogeräte und -material oder EDV Ausstattung, sondern auch bei der Innenraumbeleuchtung und für ganze Gebäudekomponenten. Aber auch in der Straßenbeleuchtung oder bei kommunalen Fahrzeugflotten können nachhaltige Kriterien in der Ausschreibung Berücksichtigung finden. Mit Hilfe von Beschaffungsrichtlinien können neben technischen und ökonomischen Kriterien z.B. zu verwendende Materialien, Richtwerte für den Stromverbrauch, CO_2 Emissionen oder Umweltsiegel grundlegend festgesetzt werden.

Für die Kreisverwaltung Pinneberg werden Kriterien der Nachhaltigkeit und zum Klimaschutz im Rahmen des Beschaffungswesens berücksichtigt. Dies soll für die Zukunft weiter und konkreter ausgebaut werden.

5.5 Stadtentwicklung / Klimafolgen

Das Klima wandelt sich - weltweit, in Europa und in Deutschland. Veränderte Wettermuster, Hitzewellen und Trockenphasen oder vermehrte Starkniederschläge sind nur einige der Folgen, die uns auf regionaler Ebene auch im Kreis Pinneberg betreffen können und mit großer Wahrscheinlichkeit auch treffen werden. Experten rechnen mit weitreichenden Folgen für Umwelt, Wirtschaft und Gesellschaft und auch die Gesundheit, wenn es nicht gelingt, die globale Klimaveränderung zumindest in Schranken zu halten. Eine vorausschauende Klimapolitik sollte deshalb immer auf zwei Beinen stehen: Zum einen

muss durch eine deutliche Verminderung des Treibhausgasausstoßes der Anstieg der globalen Mitteltemperatur wirksam begrenzt werden. Zum anderen müssen wir uns alle mit den unabwendbaren Auswirkungen des Klimawandels befassen und Maßnahmen zur Anpassung entwickeln und fördern.

Anpassung an den Klimawandel heißt, mit seinen Folgen umzugehen und sich auf Kommendes vorzubereiten. Durch aktive Anpassungsmaßnahmen können negative Auswirkungen gemindert und entstehende Chancen genutzt werden. Der Klimawandel hat Auswirkungen auf zahlreiche kommunale Aufgabengebiete, wie z.B. Katastrophen- und Gesundheitsschutz, Regional- und Stadtplanung, Umwelt und Natur oder auch Tourismus und Naherholung.

Städte und Ballungsräume stehen hier vor besonders großen Herausforderungen, denn hier sind Vermögenswerte, Infrastruktureinrichtungen und empfindliche Personengruppen auf engem Raum konzentriert, sodass klimatische Extremereignisse erheblichen Schaden anrichten können. So können z.B. durch die prognostizierte Zunahme der Sommer- und Hitzetage in der Metropolregion Hamburg und eine damit verbundene Überwärmung der Region in den Sommermonaten besonders in den größeren Kommunen Hitze-Insel-Effekte auftreten. Auch die Stadtentwässerung ist durch zunehmende Starkregenereignisse besonders herausgefordert.

Aber auch der Ländliche Raum ist beispielsweise durch die land-und forstwirtschaftlich geprägte Nutzung, die Funktion als Tourismus- und Naherholungsgebiet oder im Bereich der Wasserwirtschaft von den Auswirkungen des Klimawandels beeinflusst. So gehören große Bereiche des Kreises Pinneberg zum Mündungsbereich der Elbe und sind mit den tideabhängigen Nebenflüssen Krückau und Pinnau von möglichen Hochwassersituationen und einem Meeresspiegelanstieg besonders betroffen.

Zusätzlich werden zukünftig durch erforderliche Anpassungsmaßnahmen an den Klimawandel erhebliche Flächen durch den Ländlichen Raum bereitgestellt werden müssen. So werden z.B. für das Freihalten von Retentionsflächen zur Vorbeugung von Hochwasserschäden sowie durch Klimaschutzmaßnahmen, wie den Ausbau der Erneuerbaren Energien, Flächen benötigt.

Der Kreis Pinneberg wirkt im Rahmen seiner Aufgaben auf die Berücksichtigung der Auswirkungen des Klimawandels in der kommunalen Planung (z.B. Bauleitplanung) durch Beratung und eigene Initiativen und Maßnahmen hin.

Im Rahmen der Diskussion um Maßnahmen zum Klimaschutz und zur Reduzierung der Erderwärmung sind die natürlichen Kohlenstoffsenken und ihr Schutz sehr bedeutsam, weil sie das Treibhausgas Kohlenstoffdioxid (CO_2) aus der Atmosphäre aufnehmen und damit der Erderwärmung entgegenwirken.

Die wichtigsten und größten Kohlenstoffsenken sind Wälder als Teil der Biosphäre und Ozeane. Die Wälder nehmen für ihr Wachstum Kohlenstoffdioxid direkt aus der Luft auf und speichern den Kohlenstoff in Biomasse. Auch ein ausgewachsener Wald, der nicht mehr an lebender Biomasse zunimmt, speichert über den Humusaufbau im Boden weiteres CO_2. Aber auch Stadtbäume und Knicks in der ländlich geprägten Region sind wichtige CO_2 Speicher.

Auch Moore binden Kohlenstoffdioxid, solange sie wachsen. Ehemalige Moore können wieder vernässt werden, solange der Torf nicht vollständig abgebaut worden ist. Dabei tritt in den ersten Jahren ein zusätzlicher Treibhauseffekt auf, weil Methan freigesetzt wird. Nach einigen Jahren überwiegt jedoch die CO_2-Speicherung. Langfristig gehen die Moore dann in ihren natürlichen Zustand über, in dem sie sehr langsam weiter wachsen und dabei weiter Kohlenstoff akkumulieren. Der Erhalt (höchste Priorität) und die Wiedervernässung (zweite Priorität) von Mooren sind daher ein wichtiger Beitrag zum Klimaschutz.

Der Kreis Pinneberg kann durch den Erhalt weitgehend intakter Moorflächen und die Renaturierung entwässerter Moorgebiete und auch durch den Erhalt und Ausbau des Baumbestandes zum Erhalt der natürlichen Ressourcen als Kohlenstoffsenken beitragen. Auch der Erhalt von Knicks und deren Überhälter (große Bäume, i.d.R. Eichen) sowie der Ersatz von entfallenden Knickgehölzen trägt zu einer positiven Knickbilanz und damit zum Klimaschutz bei.

6 Zielgruppen

Die Klimaschutzaktivitäten des Kreises Pinneberg richten sich an verschiedene Zielgruppen:

- Bildungseinrichtungen
- Ehrenamt, Vereine und Verbände
- Gewerbebetriebe / Unternehmen
- Kreisverwaltung
- Kommunen des Kreises Pinneberg
- Gewählte politische Vertreter
- Private Haushalte / Bürger

7 Aktivitäten- und Maßnahmenplan

Für die festgelegten Handlungsfelder wird ein konkreter Aktivitäten- und Maßnahmenplan in enger Abstimmung mit den politischen Gremien erstellt. Hier werden die für die jeweilige Haushaltsperiode geplanten Vorhaben aufgezeigt, inhaltlich genau beschrieben und zeitlich festgelegt. Die entstehenden Kosten werden grob geplant und von der Politik im Rahmen der Haushaltsberatungen bereitgestellt.

Für die kontinuierliche Fortsetzung der Klimaschutzarbeit ist es wichtig, dass eine langfristig angelegte grundsätzliche Sockel-Finanzierung der Sach- und Personalausgaben über die Haushaltsplanung erfolgt. Die konkreten jährlichen Budgetmittel richten sich nach der vorgelegten Aktivitäten- und Maßnahmenplanung.

Unter Berücksichtigung der angespannten Finanzsituation des Kreises überprüfen alle im Prozess Beteiligten aktiv und fortlaufend, ob und welche zusätzlichen und alternativen Finanzierungsmittel für die Umsetzung der geplanten Maßnahmen eingebracht werden können.

8 Umsetzung

Viele Handlungsfelder der kommunalen Praxis leisten einen Beitrag zum Klimaschutz. Klimaschutz bedeutet nicht nur das Einsparen von Energie. Klimaschutz hat darüber hinaus auch konkrete Ansatzpunkte in jenen Bereichen, in denen nicht - energiebedingte Treibhausgasemissionen gemindert werden können, wie z.B. im Beschaffungswesen oder in der Abfallbehandlung. Klimaschutz ist eine Querschnittsaufgabe, die sich durch alle fachlichen Bereiche der Kreisverwaltung zieht.

Die Kreispolitik initiierte im September 2007 eine Arbeitsgruppe Klimaschutz, die mit je einem Vertreter aus jeder Kreistagsfraktion und der Verwaltung besetzt ist. Die Arbeitsgruppe erarbeitet auf Grundlage der im Klimaschutzkonzept festgelegten Ziele und Handlungsfelder die jeweiligen Maßnahmen und Aktivitäten zum Klimaschutz. Diese Arbeitsgruppe arbeitet seit 2007 fortlaufend, fraktionsübergreifend und sehr erfolgreich an der Gestaltung der Klimaschutzaktivitäten des Kreises Pinneberg. Für die Arbeitsgruppe gibt es einen festgelegten Tagungsrhythmus, die Mitglieder treffen sich ca. 6 Mal im Jahr.

In der Verwaltung wurde eine Leitstelle Klimaschutz eingerichtet. Aufgabe der Leitstelle ist es, die Aktivitäten innerhalb der Kreisverwaltung, bei den kreisangehörigen Kommunen und in den verschiedenen Vereinen, Verbänden und weiteren Institutionen zu unterstützen und zu vernetzen. Hierzu gehören insbesondere auch: Informationen und Beratung geben oder beschaffen, Kontakt- und Ansprechpartner vermitteln und zu Kooperationen und zum Erfahrungsaustausch anregen. Die Leitstelle hat ihre Arbeit am 01.04.2008 begonnen und ist seit 2011 organisatorisch in den Fachdienst Umwelt eingebunden.

Der Ausschuss für Umwelt, Sicherheit und Ordnung befasst sich regelmäßig mit klimaschutzrelevanten Fragestellungen. Die Leitstelle Klimaschutz unterstützt den politischen Beratungsprozess und setzt die Beschlüsse um.

Über die Klimaschutzaktivitäten des Kreises Pinneberg wird von der Leitstelle Klimaschutz ein jährlicher Bericht erstellt.

Der Erfolg und die Wirksamkeit der Klimaschutzaktivitäten wird durch eine Beurteilung und Auswertung der durchgeführten Aktivitäten anhand vorher festgelegter Erfolgskriterien ermittelt. Dies können z.B. sein: Auswertung der Pressearbeit, Teilnehmer an Aktionstagen oder Beratungssuchende.

Eine CO_2 Bilanz für das Kreisgebiet soll vorerst nicht erstellt werden. Im Bedarfsfall kann auf vorliegende Auswertungen übergeordneter Verwaltungseinheiten (Metropolregion Hamburg, Landes- und Bundesstatistiken) zurückgegriffen werden. Wenn bei bestimmten Aktivitäten eine konkrete Berechnung der CO_2 Einsparungen zielführend ist, wird diese Auswertung auch vorgenommen.